Goch

PR 2017/0408

Archäologische Prospektion

Goch - B-Plan 51

Thorsten Rabsilber, M.A.

Ute Becker M.A.

archaeologie.de

Ute Becker M.A.

ABSCHLUSSBERICHT

zur qualifizierten Prospektion in

Goch, Am Bössershof (B-Plan 51)

im Auftrag der Kleinpoppen Projekte e.K.

Aktivitätsnummer PR 2017/0408

Thorsten Rabsilber M.A.

Redaktion: Ute Becker M.A.

Januar 2018

Drususstraße 4
47441 Moers
Tel.: 02841-367 5221
Fax: 02841-367 0466

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG **3**

BISHERIGER KENNTNISSTAND **3**

VORGEHENSWEISE UND ERGEBNIS **7**

PR 2017/0409 – Feldbegehung 8

PR 2017/0418 – Geosondagen 8

PR 2017/0419 – Suchschnitte 10

ZUSAMMENFASSUNG **11**

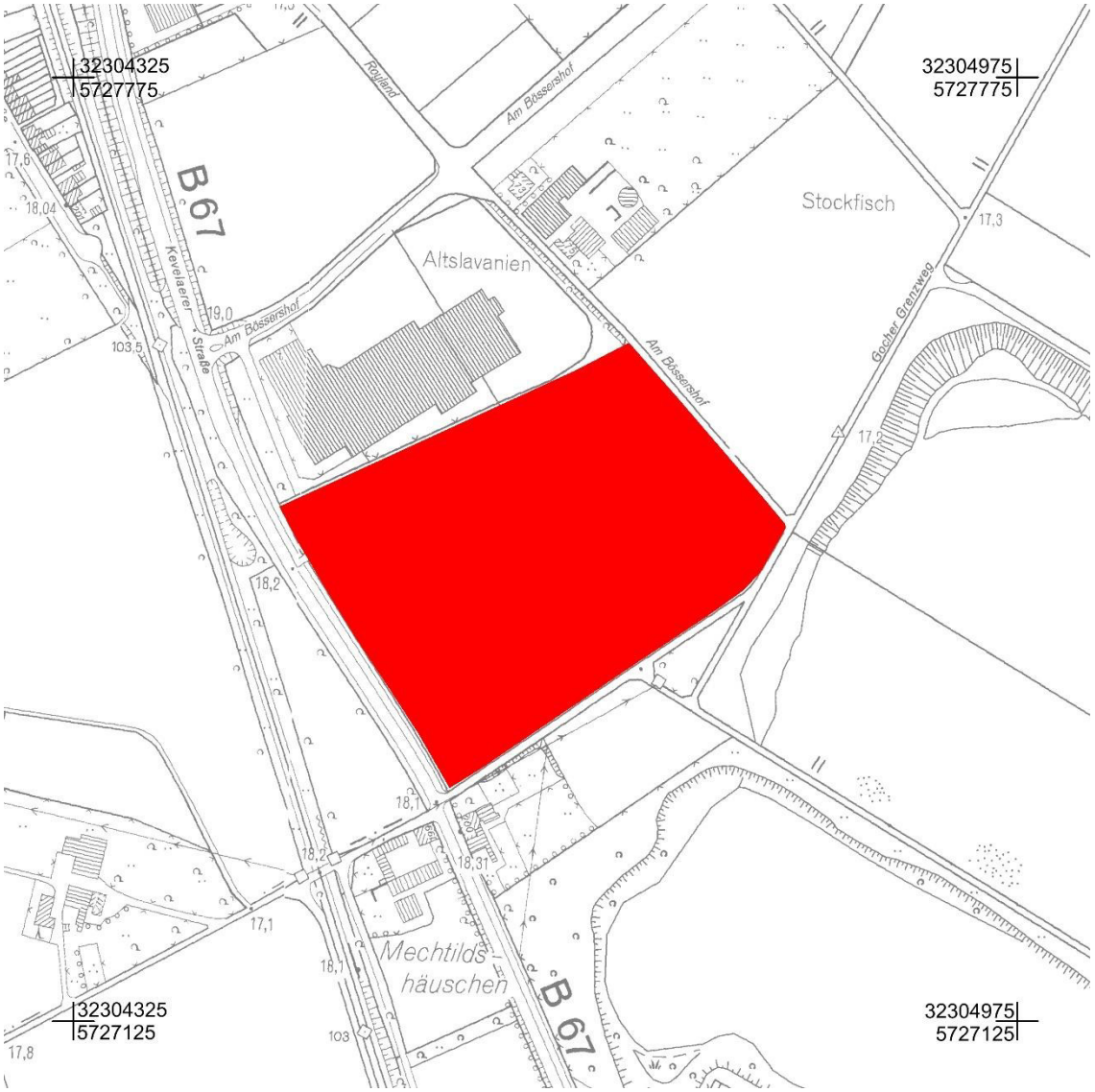


***Abbildung 1**: Deutsche Grundkarte 1:2000 mit Markierung des Untersuchungsbereichs.*

EINLEITUNG

In einem Teilbereich des Bebauungsplans Nr. 51 der Stadt Goch soll eine archäologische Prospektion durchgeführt werden. Mit der Ausführung der qualifizierten, archäologischen Prospektion beauftragte die Firma Kleinpoppen Projekte E.K. die Firma archaeologie.de. Das LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Abteilung Prospektion vergab für die Maßnahme die Aktivitätsnummer PR 2017/0408. Die Geländearbeiten fanden vom 14.12.2017 mit Unterbrechungen bis zum 21.12.2017 statt.

Die wissenschaftliche und grabungstechnische Leitung lag für die Feldbegehung bei Ute Becker M.A. und bei den Geosondagen und Suchschnitten lag sie bei T. Rabsilber M.A. Die Vermessung und die Erstellung der digitalen Pläne oblagen Dipl.-Ing. (FH) E. Augustin und A. Bromberger.

BISHERIGER KENNTNISSTAND

Das Untersuchungsgelände liegt am südlichen Ortsrand von Goch zwischen der Kevelaerer Straße, dem Gocher Grenzweg, Am Bössershof und dem Baumarkt.

Die nach der Bodenkarte hier vorliegende Humusbraunerde kann ein Indiz für künstliche Bodenaufträge (Plaggenesch) sein, dies wird Gegenstand der geoarchäologischen Untersuchung sein.

Aus der Untersuchungsfläche und deren unmittelbarer Umgebung sind mehrere Altfundmeldungen bekannt. In der Untersuchungsfläche liegt ein Luftbild vor, aus dessen Auswertung der Verdacht auf einen ehemaligen Weg und einen Grubenbefund resultiert (PR 2013/728).

Aus der Prospektion von Ackerflächen, die im Südosten angrenzen PR 2000/0111, /0080, /0110), ergaben sich vorgeschichtliche Oberflächenfunde, die eine ältere Fundmeldung (OA 1956/0209) eines Silexgeräts verstärkten

Weitere Oberflächen- und Einzelfunde aus der weiteren Umgebung datieren ebenfalls vorgeschichtlich: OA 1986/0269 (Silex-Kratzer), OA 1986/0267 (Silex-Artefakte), OA 0001/5541 und OA 0001/5545 (Steinbeile). Die Beobachtung des Mutterbodenabtrags im Rahmen des Kiesabbaus Höster Feld, südlich der überplanten Fläche erbrachte keine Funde oder Befunde.

Aus der weiteren Umgebung sind in vergleichbarer topografischer Lage und mit vergleichbaren Bodenverhältnissen - zahlreiche vorgeschichtliche und römische Fundplätze bekannt. Besonders hervorzuheben ist hier der ca. 1 km südwestlich liegende Fundplatz Knappheide, der neben eisenzeitlichen Gräbern und Siedlungsbefunden vor allem ein merowingerzeitliches Gräberfeld erbrachte. Ca. 6 km südlich des Plangebiets liegt der Fundplatz Weeze-Vorselaer, eine ausgedehnte eisenzeitliche und römerzeitliche Siedlungsstelle.

Nördlich und nordöstlich des Plangebiets wurden in den 1990er Jahren Prospektionsmaßnahmen durchgeführt, die (PR 1995/0070 und /0071, PR 1996/0085, /0086 und /0090, PR 1998/0151, PR 1999/0091 und 0150), die auch vorgeschichtliches Material – vor allem Silexartefakte – erbrachten.

Historische Karten des Geländes zeigen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts Baumbestand auf der zu untersuchenden Fläche. Erst zwischen 1840 und 1890 scheint das Gelände gerodet worden zu sein. Heute wird es ackerbaulich genutzt.

Abbildung 2: Tranchotkarte (oben, um 1810) und preußische Uraufnahme (unten, um 1840) zeigen das Gelände größtenteils baumbestanden.

Die Untersuchungsfläche liegt zwischen Wegen und Straßen, die seit mindestens 200 Jahren etwa in den heutigen Trassen verlaufen. Einzig der Weg an der Nordostseite wird heute vom Gelände des Baumarkts überlagert. Es ist möglich, dass es sich um den im Luftbild erkannten ehemaligen Weg (OA 2013/7028) handelt.

Nach der 3D-Geländeaufnahme (DGM – Digitales Geländemodell) weist das Gelände keine Auffälligkeiten auf. Lediglich entlang der Nordwestgrenze zu den Gewerbeflächen hin zeichnet sich eine Aufhöhung ab, die entweder auf den historischen Feldweg oder auf eine Aufschüttung im Rahmen der Baumaßnahmen zurückgehen kann.

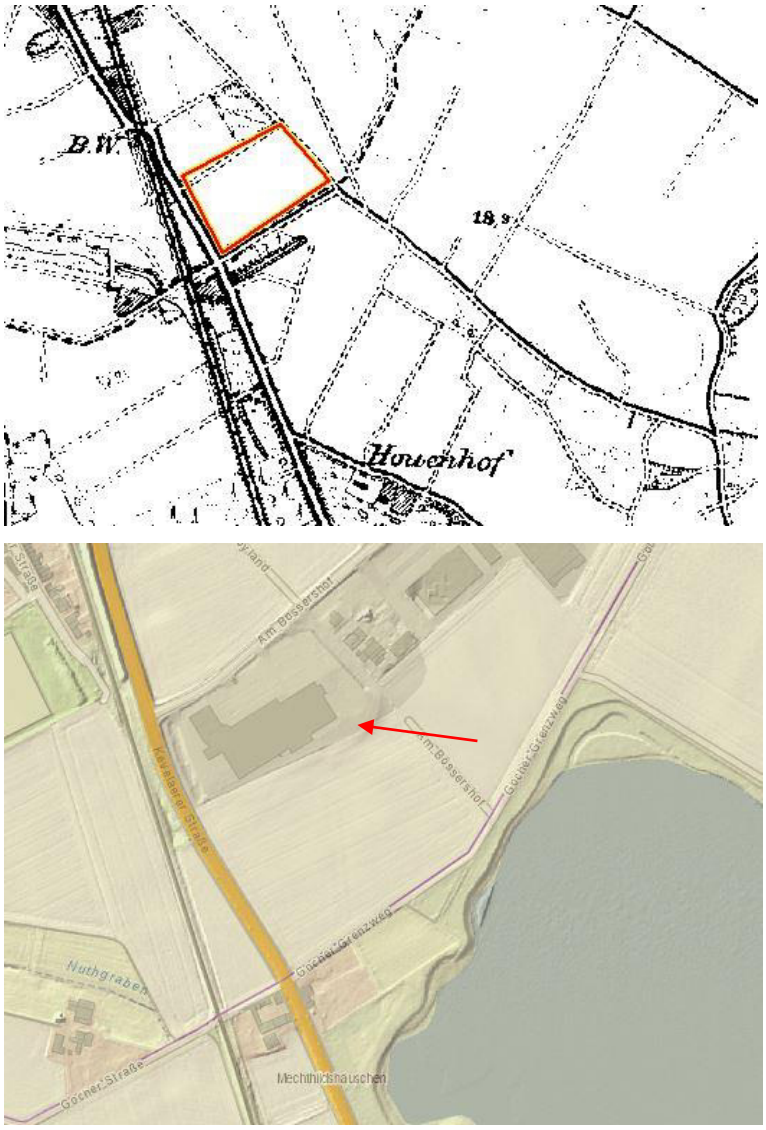


Abbildung 3: Die preußische Neuaufnahme (oben, um 1890) zeigt keinen Baumbestand mehr. In der überlagerten 3D-Aufnahme zeichnet sich nur im NO eine Aufhöhung ab (unten, Pfeil)

VORGEHENSWEISE UND ERGEBNIS

Unter der übergeordneten Aktivitätsnummer PR 2017/0408 wurden für die qualifizierte Prospektion drei Teilbereiche abgegliedert.

Zunächst erfolgte unter PR 2017/0409 eine Begehung der ausgewiesenen Fläche durch ein Archäologen-Team auf gepflügten, geeggten und abgeregneten Ackerflächen mit Auflesen, Einmessen, Bestimmen und Kartieren von Einzelfunden. Diese Maßnahme fand am 14.12.2017 statt.

In einem zweiten Schritt erfolgte unter PR 2017/04018 die Ermittlung des örtlichen Bodenaufbaus durch acht Geosondagen. Die Lage und Anzahl der Sondagen wurde nach Auswertung des Kartenmaterials vom Geoarchäologen (Dr. Rainer Bonn) festgelegt und orientierte sich zugleich an der Lage der parallel dazu ausgeführten Suchschnitte.

Die Überprüfung der Ergebnisse der oben beschriebenen Schritte durch acht Suchschnitte – die 1,5% der Prospektionsfläche abdeckten – wurde unter PR 2017/0419 vom 19.12.2017 bis 21.12.2017 durchgeführt

In Bereichen dichter Fundstreuungen und/oder Bereichen, die aufgrund des Bodenaufbaus oder der Kartenauswertung verdächtig waren, wurden Suchschnitte angelegt, um Ausdehnung, Art und Qualität der etwa erhaltenen Bodendenkmäler zu bestimmen. Die Suchschnitte werden vom Rand der Fundkonzentrationen ausgehend angelegt, um die Befunde möglichst zu schonen. Alle aufgedeckten Befunde wurden nach den amtlichen Richtlinien untersucht und dokumentiert.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei durchgeführten Maßnahmen beschrieben.

PR 2017/0409 – Feldbegehung

Am 14.12.2017 wurde die gesamte zu untersuchende Fläche in einem engen, alternierenden Raster begangen. Dazu wurde zusätzlich eine tachymetrische Einmessung der Einzelfunde vorgenommen, um einen exakten Verteilungsplan der aufgelesenen Funde darstellen zu können (siehe beigefügtem Fundverteilungsplan). Insgesamt konnten trotz engen Suchrasters nur 63 Oberflächenfunde getätigt werden. Dabei handelte es sich um 26 Scherben neuzeitlicher Steinzeug-Keramik (18.-20. Jh.), 24 Scherben neuzeitlicher Irdenware (19.-20. Jh.), sechs Scherben nicht näher bestimmbarer Irdenware, vier Tonpfeifen des 18.-19. Jh. sowie drei Feuersteinfragmente vorgeschichtlicher Zeitstellung, bei denen es sich jedoch nur um Abschläge und keine Werkzeuge handelt.
Die Fundverteilung erfolgte in einem losen Muster, das keinerlei Schwerpunkte erkennen ließ.
In der NW-Fläche des Areals konnten allerdings zwei ca. 17 x 23 Meter große Konzentrationen von stark zerscherbten Ziegelfragmenten eingemessen werden (Stelle 4 und 5). Zunächst wurde hier die Möglichkeit eines Feldbrandofens als Arbeitshypothese in Erwägung gezogen. Durch den Pächter der Fläche konnte allerdings in Erfahrung gebracht werden, dass hier in den frühen 80er Jahren des letzten Jahrhunderts Bauschutt in einer flachen Grube eingebracht worden ist. Mittlerweile ist durch jahrzehntelanges Überpflügen diese einstmals kleinräumige Grube über das Feld verzogen worden.

PR 2017/0418 – Geosondagen

Um den Bodenaufbau und auch eventuell befundführende Schichten beurteilen zu können, wurden insgesamt acht Geosondagen in den Boden gebracht. Dazu wurde auf Baggerlöffelbreite (2 Meter) bis auf den gewachsenen Boden abgetieft. In der Regel belief sich der Eingriff auf ca. 1,5 Meter unter GOK. Die bodenkundliche Analyse des Schichtaufbaus wird an externer Stelle vom Geologen Rainer Bonn in einem anzuschließenden Bericht durchgeführt. Archäologisch relevant war die Überdeckung mit Humus und die Lage des

befundführenden B-Horizonts. Als Eingriffstiefe für die Suchschnitte wurde eine Tiefe von ca. 0,6 – 0,8 Meter unter GOK angezeigt.

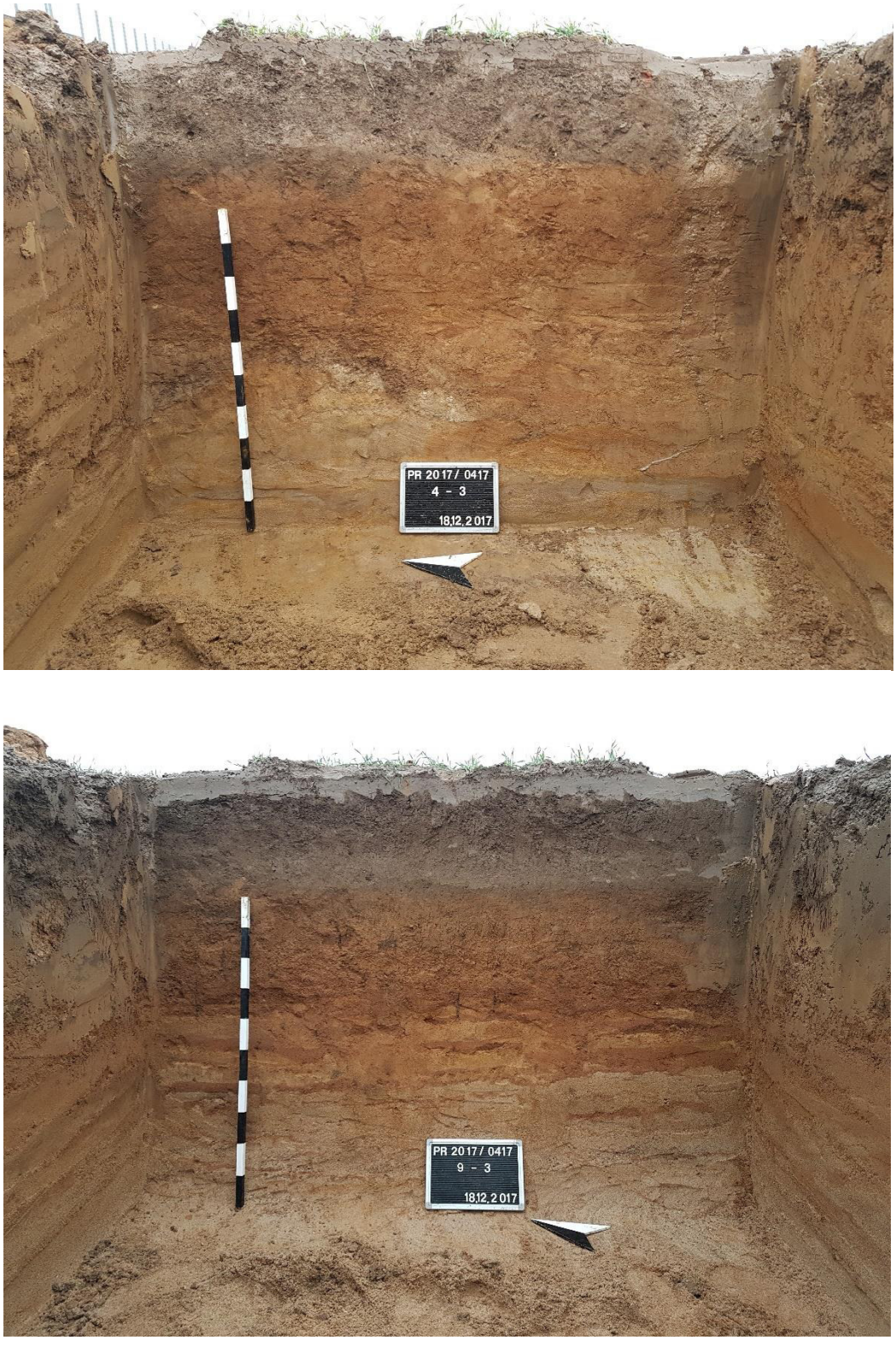


Abbildung 4: Exemplarische Ansicht von zwei Geosondagen. Der Aufbau des Bodens war über die gesamte zu untersuchende Fläche aus archäologischer Sicht gleich.

PR 2017/0419 – Suchschnitte

Insgesamt wurden über das Areal acht Suchschnitte mit einer ungefähren Dimension von 26,5 x 4 Meter verteilt. Dies entspricht etwa einem Anteil von 1,5% an der Gesamtfläche des überplanten Gebiets.
Als erstes wurde der Humus lagenweise abgezogen und seitlich in einer Miete zur späteren Rückverfüllung gelagert. In einem zweiten Schritt wurde lagenweise auf eine Tiefe von 0,6 bis 0,8 Meter unter GOK abgetieft. Der Aushub wurde ebenfalls separat gelagert und später nach der Untersuchung wieder rückverfüllt.
Das Ergebnis der Maßnahme war für alle Suchschnitte gleich. Es gab keine Verfärbungen im Boden, die auf das Existieren noch vorhandener, archäologischer Relikte hingedeutet hätte. Auch botanische Spuren wie Baumwürfe oder geologisch auffällige Verfügungen konnten pro Schnitt nicht beobachtet werden. Beim Aushub wurde auch besonders auf etwaiges Fundmaterial geachtet, doch auch hier konnte kein archäologisches Material geborgen werden. Die Verdachtsflächen Stelle 4 und 5 zeigten auch keine Verfärbung im Boden, der Ziegelfragmentschleier lag tatsächlich nur in den oberen Humusschichten und wurde durch den Pflug verzogen.

Abbildung 5: Exemplarische Ansicht von vier verschiedenen Suchschnitten. Alle Suchschnitte waren befund- und fundleer.

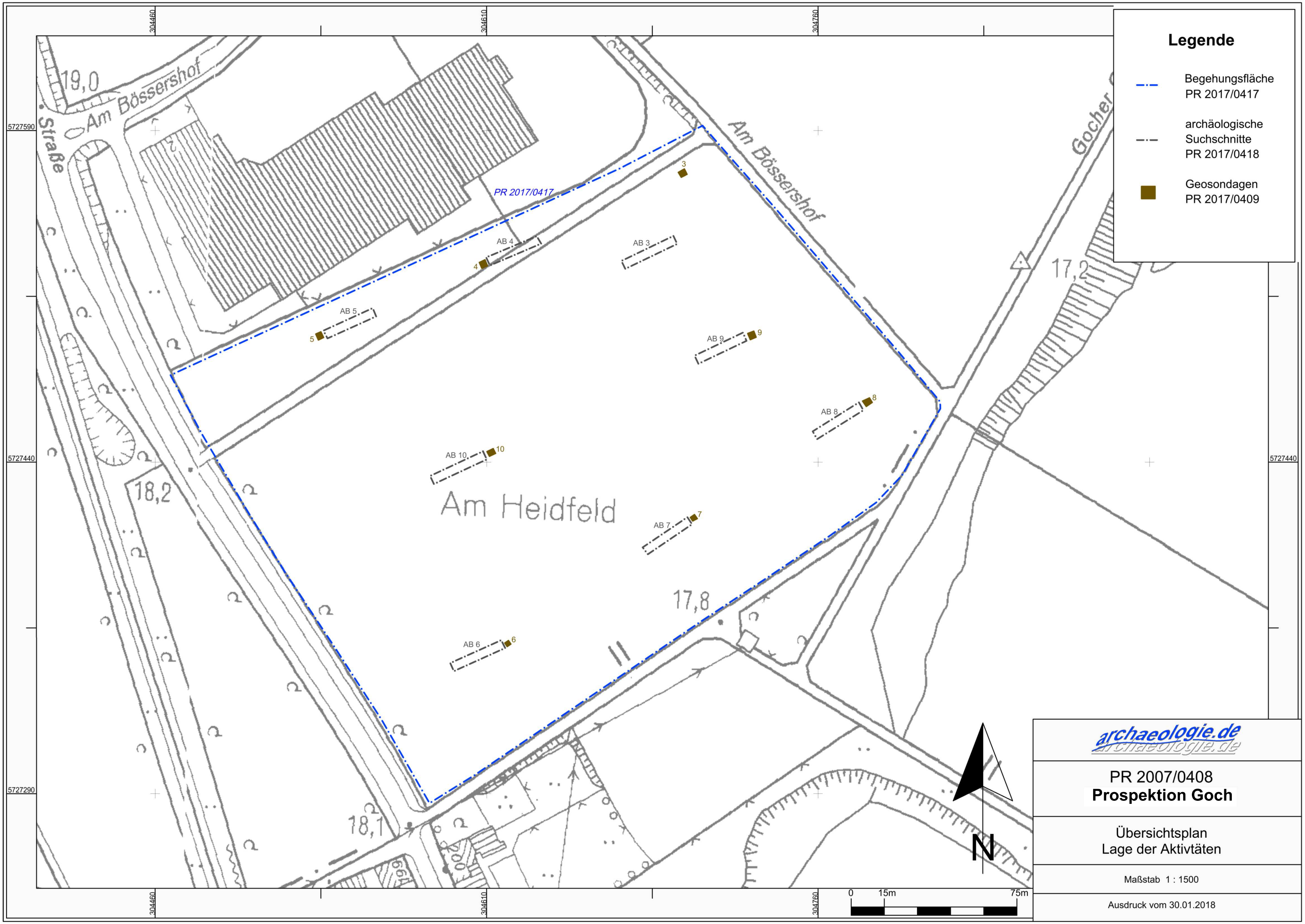
ZUSAMMENFASSUNG

Um den archäologischen Sachverhalt für das überplante Gebiet zu ermitteln wurde eine qualifizierte Prospektion in drei Schritten durchgeführt.

Zunächst wurden bei einer Begehung oberflächliche Einzelfunde eingemessen. Nach Ausweis geologischer Karten und der Verteilungsergebnisse wurden je insgesamt acht Geosondagen und acht Suchschnitte ausgeführt. Die Analyse des Bodenaufbaus ist Gegenstand einer externen Untersuchung und wird vom Geologen Rainer Bonn durchgeführt. Der geologische Bericht wird parallel zu diesem archäologischen Bericht erstellt.

Die Suchschnitte mit einer ungefähren Größe von je ca. 26,5 x 4 Metern erbrachten keine archäologisch relevanten Befunde. Es waren selbst für natürliche- sprich botanische oder geologische Verfärbungen - kaum Anhaltspunkte zu finden.

Es wurden bei dieser Untersuchung keine archäologisch relevanten Strukturen oder Funde angetroffen.



Legende
Begehungsfläche PR 2017/0417
archäologische Suchschnitte PR 2017/0418
Geosondagen PR 2017/0409
PR 2017/0417
Am Bössershof
Am Heidfeld
Straße
Gocher
19,0
18,2
18,1
17,8
17,2
AB 3
AB 4
AB 5
AB 6
AB 7
AB 8
AB 9
AB 10
304460
304610
304760
5727590
5727440
5727290
N
0
15m
75m
archaeologie.de
PR 2007/0408
Prospektion Goch
Übersichtsplan
Lage der Aktivtäten
Maßstab 1 : 1500
Ausdruck vom 30.01.2018